

Geheimnisvolle Schriften

מגא מנא תקל ופרסינ

So stand es an der Wand König Belschazzars, als er bei einem üppigen Mahl die goldenen und silbernen Trinkgefäße holen liess, die sein Vater Nebukadnezzar aus dem Tempel in Jerusalem entwendet hatte.

3 Da brachte man die goldenen Gefäße, die man aus dem Tempel, dem Haus Gottes in Jerusalem, weggenommen hatte, und der König und seine Grossen, seine Frauen und seine Nebenfrauen tranken daraus. 4 Sie tranken den Wein und priesen die goldenen und silbernen, bronzenen, eisernen, hölzernen und steinernen Götter. 5 In diesem Augenblick erschienen Finger einer Menschenhand, und sie schrieben dem Leuchter gegenüber auf die getünchte Wand des Königspalasts, und der König sah den Rücken der Hand, die schrieb. 6 Da erbleichte der König, und seine Gedanken erschreckten ihn, und seine Hüftgelenke wurden kraftlos, und seine Knie schlugen aneinander. 7 Der König rief laut, man solle die Zauberer, die Sterndeuter und die Wahrsager hereinbringen. Daraufhin sprach der König zu den Weisen Babels: Wer diese Schrift lesen und mir ihre Deutung kundtun kann, wird Purpur tragen, und um den Hals wird er die goldene Kette tragen, und als Dritter wird er im Königreich herrschen. 8 Da kamen all die Weisen des Königs herein, aber sie waren weder imstande, die Schrift zu lesen, noch dem König ihre Deutung zu eröffnen. 9 Da erschrak König Belschazzar sehr, und er erbleichte, und seinen Grossen wurde angst und bange. (Dan 5,3-9 ZUR)

Diese Geschichte aus dem Buch Daniel gehört wohl zu den bekannteren aber auch zu denen, die schwierig einzuordnen sind. In einer Weinlaune entweicht König Belschazzar die Tempelgefäße, worauf aus dem Nichts eine Hand erscheint, die Unverständliches an die Wand schreibt. Konnte so etwas jemals geschehen sein? Und wenn nicht, was ist dann

der Grund, weshalb die Geschichte in der Bibel steht? Und weshalb erschrickt Belschazzar, als niemand der Weisen die Schrift deuten kann?



Beim Mahl des Königs Belschazzar
Bild: Rembrandt van Rijn; © public domain;
Quelle: wikimedia commons

So ganz unwahrscheinlich muss uns diese Episode aus dem Buch Daniel nicht vorkommen: auch in unserem Alltag können Ereignisse auftreten, die wir nicht für möglich gehalten haben oder uns Muster auffallen, die uns wie geheimnisvolle Zeichen oder Schriften erscheinen und die wir nicht interpretieren können. Im Wald entdecken wir zum Beispiel Blätter, bei denen wir nicht wissen, ob sie jemand beschrieben hat und was die Schrift aussagt. Vielleicht befällt auch uns ein mulmiges Gefühl, wenn wir niemanden finden, der uns darüber aufklären kann, was unsere Erfahrung oder unsere Entdeckung bedeutet.



Blatt mit geheimnisvoller "Schrift"
Foto: Selina Knöpfli

Beim Buch Daniel ist sich die Wissenschaft heute einig, dass es nicht die Geschichte einer historischen Person mit Namen Daniel beschreibt, sondern dass in Daniel die Idealgestalt eines Weisen gezeigt wird, der auch unter schwierigen Bedingungen am Glauben an den Gott Israels festhält. Wahrscheinlich nimmt sich das Danielbuch eine Erzählung zu einem Weisen namens Daniel als Vorlage, der bereits im Buch Hesekiel zusammen mit Hiob und Noah genannt wird (Helms 2018).

19 Oder wenn ich jenem Land die Pest sende und meinen Zorn darüber ausschütte und Blut vergiesse, so dass ich Mensch und Tier darin ausrotte, 20 und Noah, Daniel und Hiob wären in seiner Mitte: So wahr ich lebe, Spruch Gottes des HERRN, sie würden weder Sohn noch Tochter retten, selbst sie würden durch ihre Gerechtigkeit nur ihr eigenes Leben retten.
(Hes 14,19-20 ZUR)

Die Geschichte Daniels ist in der Zeit des Babylonischen Exils 597-539 v. Chr. angesiedelt, man geht jedoch davon aus, dass der grösste Teil des, apokalyptisch geprägten, Buches Daniel erst im 2. Jhdt. v. Chr. zur Zeit der Makkabäer entstanden ist (Betz, Ego, Grimm 2006, S. 229-230; Helms 2018). Der fiktive Charakter des Danielbuches zeigt sich unter anderem auch in den Ungereimtheiten zwischen der biblischen Beschreibung des Königs Belschazzar als Herrscher über das babylonische Reich und Sohn des Nebukadnezar und den historischen Belegen zu Belschazzar, der zu jeder Zeit nur die Position eines Kronprinzen innehatte und Sohn des babylonischen Königs Nabonid war (Helms 2017).

Das Gastmahl des Belschazzar veranschaulicht auf zugespitzte Art die Macht des Gottes Israels, der das göttliche Urteil über den frevlerischen weltlichen König spricht.

23 Und über den Herrn des Himmels hast du dich erhoben, und man hat die Gefässe seines Hauses vor dich gebracht, und du und deine Grossen, deine Frauen und deine

Nebenfrauen, ihr trinkt daraus Wein. Und die silbernen und goldenen, bronzenen, eisernen, hölzernen und steinernen Götter, die nichts sehen und nichts hören und nichts wissen, hast du gepriesen, dem Gott aber, in dessen Hand dein Atem ist und bei dem dein ganzes Geschick liegt, hast du keine Ehre erwiesen. 24 Da wurde von ihm die Hand gesandt, und diese Schrift wurde geschrieben. 25 Und dies ist die Schrift, die geschrieben worden ist: Mene, Mene, Tekel u Parsin
(Dan 5,23-25 ZUR)

Die Deutung der Worte steht in den nachfolgenden Versen: sie prophezeien den Untergang Belschazzars und die Teilung seines Reiches. Im Danielbuch sind mene, tekem, u-parsin als passive Verbformen interpretiert:

- "mene – gezählt": gezählt sind die Tage der Herrschaft Belschazzars,
- "tekem – gewogen": gewogen worden ist Belschazzar auf der göttlichen Waage und für zu leicht befunden,
- "u-parsin – geteilt": aufgeteilt wird das Reich zwischen den Medern und Persern.
(Betz, Ego, Grimm 2006, S. 869)

Auch im Fall der beschriebenen Blätter im Wald kann die Wissenschaft Erklärungen liefern. Bei den Linien handelt es sich um Frassgänge von Miniermotten, kleinen Insekten mit einer Flügelspannweite von etwa 4-6 mm, die zu den Schmetterlingen gehören (Bryner 2004; Bryner 2008). Das erwachsene Weibchen legt ein Ei auf die Blattober- oder -unterseite, aus welchem eine Raupe schlüpft. Die Raupe bohrt sich durch die Blattoberfläche hindurch in das Innere des Blattes. Dort frisst sie sich, geschützt von den Blattflächen, durch das Blattgewebe, woraus die "Mine", der Frassgang entsteht, welcher aufgrund des fehlenden Blattgewebes und insbesondere des abwesenden Chlorophylls weiss erscheint. Die Mine wird breiter, je grösser die Raupe im Verlaufe ihres Wachstums wird. Zu gegebener Zeit verpuppt sich die Raupe noch im Inneren des Blattes und verlässt es danach als

erwachsener Schmetterling. Leuchtet man mit einer Lampe durch das Blatt hindurch, erkennt man in der Mitte des Frassganges eine dunkle Spur, die von den Kotablagerungen der Raupe herrührt (Ellis 2019; Ellis 2020a).



Durchleuchtetes Blatt mit Mine und Kotspur
Foto: Selina Knöpfli

Im Buch Daniel wird die Interpretation der geheimnisvollen Schrift an Ort und Stelle geliefert, sie ist damit aber nicht restlos geklärt. Wie bei vielen Wortspielen in der Bibel handelt es sich bei dieser Interpretation nur um eine von mehreren möglichen. Die griechischen Übersetzungen sehen die Wörter als Nominalformen an und geben sie sinngemäss mit “Zahl, Waage, Bruchstück” an, andere Autoren interpretieren sie als Bezeichnungen der Geldgewichte “Mine, Scheckel und Halbmine” und sehen in ihr eine Handelsformel oder verbinden sie mit den Königen, die in Babylon geherrscht haben (Dafni 2009). In diesem Sinne bleibt die Schrift geheimnisvoll. Ebenfalls ungeklärt ist die Herkunft der Hand, die die Buchstaben schreibt. Die Hand wie auch die Finger können ein Symbol für die Schöpfungsmacht und Verfügungsgewalt Gottes sein (Betz, Ego, Grimm 2006, S. 501-502). In diesem Fall hier ist hingegen nicht die Hand Gottes angesprochen, sondern es sind Finger einer Menschenhand, die erscheinen. Im Text wird jedoch an keiner Stelle näher auf die Hand eingegangen und es wird nicht klar, ob Gott diese Hand nur als Werkzeug zur Verkündung des Urteils genutzt hat oder ob sie eine weitere Bedeutung aufweist.

Bei den Minen der Schmetterlinge stossen wir ebenfalls, nicht nur als Laien, sehr bald an Grenzen. Diese beginnen bereits bei der Bestimmung der Art. Da Schmetterlinge sich bei der Wahl der Raupenfutterpflanzen relativ stark beschränken, kann man anhand der Pflanze – hier Brombeere –, die den Frassgang aufweist, die Anzahl möglicher Arten eingrenzen. Es ist jedoch bekannt, dass die Vorliebe für gewisse Pflanzen vom Breitengrad abhängt und in Skandinavien andere Futterpflanzen gewählt werden als beispielsweise in Frankreich. Nimmt man das Schweizer Mittelland als Fundstelle an, so verbleiben immer noch drei Arten von Miniermotten, die ihre Eier auf Brombeerblättern ablegen und solche Gänge schaffen: *Stigmella splendissimella*, *Stigmella aurella* und *Stigmella pretiosa* (Ellis 2019; Ellis 2020a, Ellis 2020b). In der Fachliteratur existieren Beschreibungen, die die Arten aufgrund von Merkmalen ihrer Minen zu bestimmen versuchen. Diese Beschreibungen weisen aber grosse Unsicherheiten auf und selbst für Experten wird eine Bestimmung ohne das Tier zu sehen in vielen Fällen unmöglich sein – was geschrieben ist, gibt sein Geheimnis nicht leicht preis. Auch im Fall, dass wir die Art bestimmen können, bleibt doch einiges verwunderlich: wie kommt ein Schmetterling dazu, sich im Inneren eines Blattes zu entwickeln?



Die Miniermotte *Stigmella aurella*
Bild: Patrick Clement; CC BY 2.0;
Quelle: wikimedia commons

Autorin des Texts: Selina Knöpfli

Literatur:

Betz, O., R. Ego, W. Grimm. 2006. Calwer Bibellexikon. 2. verbesserte Auflage. Stuttgart, Calwer Verlag.

Bibeln: Zürcher Bibel (ZUR). Online Ressource.

Deutsche Bibel Gesellschaft. URL: <https://www.die-bibel.de/bibeln/online-bibeln/>.

Besucht am: 24.03.2020.

Bryner 2004. Fotos zu *Stigmella aurella*. Eintrag zu *Stigmella aurella* auf 'Bestimmungshilfe für die in Europa nachgewiesenen Schmetterlingsarten'. Online Ressource.

URL: http://www.lepiforum.de/lepiwiki.pl?Stigmella_Aurella. Zugegriffen am 29.3.2020.

Bryner 2008. Fotos *Stigmella splendissimella*. Eintrag zu *Stigmella splendissimella* auf 'Bestimmungshilfe für die in Europa nachgewiesenen Schmetterlingsarten'. Online Ressource.

URL: http://www.lepiforum.de/lepiwiki.pl?Stigmella_Splendidissimella. Zugegriffen am 29.3.2020.

Dafni, E. G. 2009. Mene-tekel-uparsin. In: Das wissenschaftliche Bibellexikon im Internet.

URL: <https://www.bibelwissenschaft.de/wibilex/>. Besucht am: 29.03.2020.

Ellis, W. N. 2019. Eintrag zu Eintrag zu *Stigmella splendissimella* auf 'Plant Parasites of Europe: leafminers, galls and fungi'. Online Ressource.

URL: <https://bladmeeerders.nl/parasites/animalia/arthropoda/insecta/lepidoptera/monotrysia/nepticuloidea/nepticulidae/stigmella/stigmella-splendidissimella/>. Zugegriffen am 29.3.2020.

Ellis, W. N. 2020a. Eintrag zu Eintrag zu *Stigmella aurella* auf 'Plant Parasites of Europe: leafminers, galls and fungi'. Online Ressource.

URL: <https://bladmeeerders.nl/parasites/animalia/arthropoda/insecta/lepidoptera/monotrysia/nepticuloidea/nepticulidae/stigmella/stigmella-aurella/>. Zugegriffen am 29.3.2020.

Ellis, W. N. 2020b. Eintrag zu Eintrag zu *Stigmella pretiosa* auf 'Plant Parasites of Europe: leafminers, galls and fungi'. Online Ressource.

URL: <https://bladmeeerders.nl/parasites/animalia/arthropoda/insecta/lepidoptera/monotrysia/nepticuloidea/nepticulidae/stigmella/stigmella-pretiosa/>. Zugegriffen am 29.3.2020.

Helms, D.. 2017. Belsazar. In: Das wissenschaftliche Bibellexikon im Internet.

URL: <https://www.bibelwissenschaft.de/wibilex/>. Besucht am: 29.03.2020.

Helms, D. 2018. Daniel / Danielbuch. In: Das wissenschaftliche Bibellexikon im Internet.

URL: <https://www.bibelwissenschaft.de/wibilex/>. Besucht am: 29.03.2020.